

KOMMENTAR

Adieu, Klein-Klein
Lieber nicht
auf Krampf

VON MAREN REESE-WINNE

Vorausgeschickt: Ich bin ein Fan der Stadtgärtnerei und habe schon manches tolle Beet am Bahnhof, vor dem Rathaus oder dem Schloss bewundert und fotografiert. Insofern tut es mir für die Mitarbeiter richtig Leid, was sie an manch anderer Stelle umsetzen mussten. Nicht jedes Foto, das in der Ortsratssitzung gezeigt wurde, konnte auch das Herz der Blumenfreunde öffnen. Vielmehr trug es förmlich die Botschaft in sich: Weniger kann auch mal mehr sein. So ehrenvoll das Anliegen des Ortsrats war, wenigstens ein bisschen Blumenschmuck am nördlichen Ortseingang zu zeigen, so schief ist die Umsetzung geraten: Inmitten der verunkrauteten Verkehrsinsel wirkt das Beet(-chen) umso kümmerlicher. Auch an manchem Blumenkübel hat der Zahn der Zeit geknabbert und die Standortorte verwundern allemal, stehen sie doch manchmal so nah an die Geschäfte herangerückt, dass niemand auf die Idee käme, sie als öffentliches Grün anzusehen. Und das Ganze muss dann auch noch mehrfach pro Woche zum Gießen angefahren werden. Dass dieses punktuelle Klein-Klein nicht fortgesetzt werden kann, ist plausibel. Lieber weniger und dafür schicker (die Blumenampeln, die richtig was hermachen, bleiben nicht umsonst erhalten). An einigen Stellen dürfen sich für die Bepflanzung und Pflege sicher engagierte Anlieger finden, die es jetzt ja schon gibt. Geradezu rührend die Beschreibung einer Zuschauerin über die Pflege „ihres“ (öffentlichen) Beetes: „Mal habe ich gedüngt, dann die Nachbarin und zum dritten Mal die Stadt.“ Hat geklappt und vielleicht muss es für die Verkehrsinsel im Ortseingang eine ganz andere Lösung geben?

Stadtgärtner brauchen pflegeleichte Flächen

Angesichts geforderter Einsparungen kann nicht alles weitergehen wie bisher

VON MAREN REESE-WINNE

ALTENWALDE. Da gerieten die Ortsratmitglieder und sicher auch mancher Zuschauer ins Staunen, was denn so an Blumenkübeln in Altenwalde bislang von der Stadt bepflanzt worden ist. Eine Botschaft konnten Rüdiger Wegener, Leiter der Abteilung Grünflächen und Friedhöfe, und Stellvertreter Martin Wiebusch in der Sitzung am Montag mitbringen: In Altenwalde wird es auch nach dem Jahr 2014 öffentliches Grün geben.

Nur eben nicht überall und nicht überall wie gewohnt, erläuterte Martin Wiebusch. Wo immer Blumenkübel als Mittel zur Verkehrslenkung bestimmt waren, soll künftig auf eine Bepflanzung verzichtet werden, ebenso bei einzelnen Kübeln im Ort und bei punktuellen Bepflanzungen, beispielsweise den Balkonkästen an der Brücke an der Wohlensstraße in Franzenburg.

Erhalten wollen die Stadtgärtner die Edelstahl-Blumenampeln,



Nur noch in diesem Jahr von der Stadt bepflanzt und gepflegt: Der Kübel vor Firma Scholz.

die nicht nicht sehr alt sind und zum Teil aus Spenden der Bürger angeschafft worden sind. Obwohl das Bepflanzen dieser großen stufenförmigen Kübel kein Pappentitel ist, wie Rüdiger Wegener erläuterte: Im Ganzen kommen die Behälter im Winter in die Stadtgärtnerei, werden gewartet, frisch mit Erde befüllt und mit Jungpflanzen versehen, um dann im Frühjahr an ihre Bestimmungsorte gestellt zu werden. 15 solcher Säulen gibt es in der Stadt.

Weniger Wechsel

Deutlich zurückgefahren wird bei der Wechselbepflanzung (Frühlings- und Sommerblumen). Die Blumen werden künftig nicht mehr komplett selbst gezogen, sondern als Jungpflanzen angeschafft, was Zeit, Personal und Energie spart. Außerdem werden manche Beete mit weniger pflegeintensiven Stauden oder Gehölzen bepflanzt.

Die größten Einsparungen könnten durch Personalreduzierungen erzielt werden, so Rüdiger Wegener. So würden die Stellen ausschheidender Mitarbeiter nicht neu besetzt und Saisonarbeitskräfte eingespart.

Neue Kreativität

Ortsratsmitglied Robert Babacé (Bündnis 90/Die Grünen) bedauerte, dass die Stadtgärtnerei keine Auszubildenden mehr einstellen wird. Uwe Santjer (SPD) erinnerte daran, dass das – dem Spardiktat folgend – politischer Wille gewesen sei. „Wir haben die Mittel reduziert, da können wir nicht immer weiter das Gleiche fordern.“ Er wünschte sich vielmehr eine neue Kreativität beim Erarbeiten von Alternativen. Denn keine Bepflanzung sei manchmal attraktiver als kümmerliche Notlösungen.

Ortsbürgermeister Ingo Grammann zeigte sich optimistisch, dass sich sich mancherorts auch die Bürger um Blumenkübel kümmern werden. Dies geschehe allerdings auf eigenes Risiko und eigene Rechnung.

Sportvereine gefordert

Mehr Aufwand kommt auf die Sportvereine zu: Während die Flutlichtanlagen einiger Sportplätze (Altenbruch, Sahlenburg, Lüdingworth, Oxstedt) bereits von den Vereinen bewirtschaftet und baulich unterhalten werden, hat die Stadt Cuxhaven auf der Kampfbahn, in Groden, Altenwalde und auf dem Jahnplatz bisher noch die bauliche Unterhaltung übernommen. Diese Plätze sollen ebenfalls den Sportvereinen übergeben werden. Ingo Grammann bat die Verwaltung, zügig das Gespräch mit diesen zu suchen.



Schön, aber sehr pflegeaufwendig: Die Balkonkästen an der Brücke der Wohlensstraße.



Eine Bepflanzung muss das so genannte Straßenbegleitgrün nicht unbedingt aufwerten: Einen erbarsmenswerten Anblick bietet das Mini-Beet auf der Verkehrsinsel am Ortseingang, über die in diesem Jahr noch die Transporter der großen Windkraftanlagen rollen werden. Fotos: Reese-Winne

Weniger „blumig“, keine Wasserspiele

Der Fachbereich Grünflächen soll bis 2016 Kosten einsparen – jährlich im Rahmen des Zukunftsvertrags 200 000 Euro und im Rahmen der Haushaltssicherung jährlich 67 500 Euro. Dieses soll unter anderem durch die Einstellung der Pflanzenproduktion in der eigenen Gärtnerei sowie durch Personalreduzierungen erreicht werden. Die Ausgaben sollen auch durch die Abgabe der Flutlichtanlagen an die Sportvereine sowie durch den Verzicht auf Wasserspiele in der Stadt reduziert werden. Die Ausbildung entfällt; ebenso die Erstellung von Blumenschalen und Deko. Die Wechselbepflanzung soll um 30 % heruntergefahren werden. Statt dessen brauchen die Mitarbeiter pflegeleichte und hindernisfreie Flächen.

Musikalische Höhepunkte live

Ob „Torfrock“ oder „Thursday Evening“ – Hansefest lockt mit Programm

CUXHAVEN. Das Hansefest im Döser Kurpark fand im vergangenen Jahr viel Zuspruch und wird auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Den Auftakt bildet am **Donnerstag, 25. Juli**, um 15 Uhr das Lichterfest mit Kinderunterhaltung, Live-Musik, Lichtermeer und bengalischem Feuerwerk. Für diese Veranstaltung wird ein geringes Eintrittsentgelt entnommen.

Danach starten zehn Tage musikalische Unterhaltung und kulinarische Genüsse mit den unterschiedlichsten Programmpunkten bis zum 4. August täglich von 14 bis 22.30 Uhr. Der Eintritt ist frei (außer am 26. Juli ab 17.30 und 27. Juli ab 16 Uhr).

Exzessive Partystimmung

Beim Hansefest werden in Pagondenzelten regionale Speisen wie Fisch und hanseatische Spezialitäten angeboten. Im großen Biergarten vor der Bühne kann das abwechslungsreiche Musik-Programm verfolgt werden. Für einen ersten Höhepunkt am **Freitag, 26. Juli**, stehen vier nordische Rocker auf dem Programm. Mit „Torfrock“ kommen die Freunde exzessiver Party-Stimmung voll auf ihre Kosten. Die Vorgruppe „MacPiet“ wird ab 18 Uhr das Publikum einstimmen.

Ein weiteres Highlight ist die öffentliche TV-Aufzeichnung „Geschichten aus der Hafenbar“ am **Sonntag, 27. Juli**, mit vielen Künstlern, die von Radio Paloma und dem Deutschen Musikfernsehen präsentiert wird. Moderatoren sind Fiete Münzner und Uta Carina. Die beiden Künstler treten noch zweimal beim Hansefest auf: Mit ihrer Musik-Revue „So schön ist der Norden“ sind sie am **31. Juli** um 17 Uhr und am 1. August um 14 Uhr auf der Kurparkbühne zu sehen. Die Unterhaltungsshow „Spaß und Musik hinterm Deich“ vom Shanty-Chor Cuxhaven wird auch zweimal gegeben, am **Sonntag, 28. Juli** und am **Sonntag, 4. August** ab 15 Uhr. Oldie-Partys mit der Cover-Rockband „Thursday Evening“ können am **30. Juli** und **3. August** jeweils

ab 19 Uhr gefeiert werden und Blues vom Feinsten bietet am 29. Juli ab 19 Uhr die acht-köpfige Formation „Shri“.

„Blue Sweat“ spielt live

Außer dem 40-köpfigen KVB-Werksorchester der Kölner Verkehrsbetriebe, das am **Sonntag, 27. Juli**, um 14 Uhr auftritt, gibt es noch Konzerte von Ulli's Gang und der Band „Blue Sweat“.

An allen anderen Tagen werden entweder die Partyband „Music & Voice“, die Band „Black & White“ oder Alleinunterhalter Gustav Ribbe für musikalische Abwechslung sorgen. Am letzten Tag des Hansefestes, am **Sonntag, 4. August**, wird noch ab 18.30 Uhr noch eine Double- und Covershow geboten. Für einen detaillierten Programmablauf gibt es rechtzeitig Flyer, die zeitnah im Kartenvorverkauf des Veranstaltungszentrums und bei den Tourismus-Informationen ausliegen werden. (red/hwi)

Landfrauen zeigen, was sie können

IHLIENWORTH. Am **Freitag, 26. Juli**, von 13 bis 18 Uhr sowie am **Sonntag, 27. Juli**, von 10 bis 16 Uhr, findet der Ihlieworther Landfrauenmarkt unter dem Motto „Wir zeigen was wir können“ statt.

Da der Markt bei der Gemeinde als Ferienpass-Aktion angemeldet ist, dreht sich in der Alten Meierei dieses Mal in Ihlieworth alles um die Kinder.

Bernsteine schleifen

Gegen einen geringen Materialkostenbeitrag können die Kinder am Wochenende Bernsteine schleifen, mit der Laubsäge arbeiten oder filzen.

Zudem werden freitags Lavendelsäckchen gefertigt und sonntags kann die Nähmaschine erkundet werden. Von 13 bis 16 Uhr kann getöpft werden. Außerdem können sich alle Kinder vor Ort einen Namensstempel anfertigen lassen.

Eigens gedrechselte Kreisel von Albert Gohlke erhalten Kinder im Alter von unter 10 Jahren kostenlos. In der betreuten Kinderecke sind zur Verzierung der Stühle kleine Maler gefragt und Sommermode für Mädchen bis Größe 128 gibt es bei Irmgard Krause.

Neue Filz-Kollektion

Sonja Rogge-Machinek präsentiert ihre neue Filz-Kollektion, führt die Arbeit am Spinnrad vor und bietet Kindern die Möglichkeit die Handspindel auszuprobieren.

Die Ernährungsberaterin Tanja Krause kocht für die Kleinen am Freitag Nudeln mit Tomatensoße und am Sonntag Kartoffelpufferwaffeln mit Apfelsmus.

Weitere Informationen zum Landfrauenmarkt und Termine gibt es im Internet. (red)

www.landfrauenmarkt.de



Welche Attraktionen sind diesmal beim Hansefest im Kurpark zu bestaunen?



Marieke Lindschau und Günther Schlechter vor der neuen Info-Tafel vom Amtmann Abendroth im Treppenhaus des Schlosses Ritzebüttel. Foto: Potschka

Amtmänner mit zwei Tafeln gewürdigt

Informationen über Abendroth und Kirchenpauer

VON JENS POTSCHKA

CUXHAVEN. Die engagierten Mitglieder des Vereins Bürger für das Schloss Ritzebüttel setzen sich nicht „nur“ für das frisch sanierte Gärtnerhaus ein. Dieser Tage installiert sie im Treppenhaus des Schlosses zwei neue Informationsstafeln, die zwei ehemalige Cuxhavener Amtmänner in den Mittelpunkt rücken.

Die großflächigen Tafeln informieren in Text und Bild über die beiden Amtmänner Amandus-Augustus Abendroth und Gustav Heinrich Kirchenpauer. Der Leiter des Stadtarchivs Cuxhaven Torsten Thees hat die Informationen für den Schlossverein zusammengestellt.

Schneller Überblick

„Torsten Thees hat sich viel Mühe gegeben, die wesentlichen Informationen über die beiden Amtmänner Abendroth und Kirchenpauer in Kürze zusammenzufassen, sodass interessierte Besucher sich schnell einen Überblick verschaffen können“, informierte im Gespräch mit unserer Zeitung der Leiter der Kulturabteilung Günther Schlechter und die Schlossvereinsvorsitzende Marieke Lindschau fügt hinzu: „Bei über 90

Amtmännern, die hier auf Schloss Ritzebüttel gewirkt haben, war uns wichtig, neben dem allgegenwärtigen Barthold Heinrich Brocks auch den bedeutenden Amtmännern Abendroth und Kirchenpauer einen angemessenen Platz im Schloss zu kommen zu lassen. Denn beide Männer haben hier in Cuxhaven viele Spuren hinterlassen.“

Der Schlossverein war in den zurückliegenden Monaten auch im Schlossgarten aktiv: Wie bereits berichtet, haben Klaus Höhne von der Galerie Alte Wache und Andre Mietzke vom Stadtgartenamt insgesamt 85 besondere Bäume im Schlosspark mit Schildern beschriftet. Auch diese Aktion wurde von den Bürgern für das Schloss Ritzebüttel finanziert.

Bäume beschildert

„Eine Schulklassen hat sich kürzlich von uns einen Übersichtsplan geben lassen. Die jungen Leute haben eine Schüler-Rallye veranstaltet, bei der es unter anderem darum ging, dass die Teilnehmer einige der Bäume beim richtigen Namen nennen können. Unsere Beschilderung war dabei bestimmt hilfreich“, freut sich Marieke Lindschau.

Foto: red